Aus den Organisationen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weiterdenknetz «Kirche? NordSüdUntenLinks»

Drei Schritte zu Migration, Kirche und Theologie

Engagierte inner- und ausserhalb der Kirche im Gespräch

Wo sind die kirchlichen Bewegungen, wo die begeisterten Frauen und Männer in der Schweiz, die sich heute, nach vierzig Jahren Befreiungstheologie, noch von persönlichen Erfahrungen, Theologien und gesellschaftspolitischen Bewegungen im Süden inspirieren lassen? Sind herrschafts- und kapitalismuskritische christliche Gruppen in der Schweiz politisch oder kirchenpolitisch überhaupt noch relevant? Wo ist weiterhin etwas vorhanden von feministischer, befreiungstheologischer, systemkritischer Glut von unten in unseren Kirchen, Hilfswerken und christlichen Organisationen?

Mit diesen Fragen und Anliegen haben im Frühling 2011 Daniel Ammann (Luzern), Karl Heuberger (Zürich), Matthias Hui (Bern), Benjamin Ruch (Baden) und Andreas Hugentobler (Biel) den Versuch gestartet, ein Weiterdenknetz ins Leben zu rufen. Der Versuch dauert an, der Ausgang ist offen. Die Form von «Kirche? NordSüdUntenLinks» besteht vorerst in halbjährlichen Treffen, an denen in unterschiedlicher Zusammensetzung diskutiert und nachgedacht wird.

Das diesjährige Treffen im Herbst stand unter dem Titel «Drei Schritte zu Migration, Kirche und Theologie. Engagierte inner- und ausserhalb der Kirche im Gespräch». Moreno Casasola, Aktivist bei *Bleiberecht* und Sekretär bei *Solidarité sans frontières*, erklärte anhand der Protestaktion im September von syrischen Flüchtlingen vor dem Bundesamt für Migration, dass es bei derartigen Ereignissen meistens keine institutionelle Unterstützung von Organisationen wie der Flüchtlingshilfe oder von Kirchen gebe. Aber gerade der Umstand, dass die Gesuche von Personen mit intakten Chancen auf Asyl absichtlich nicht prioritär behandelt werden, müsste aufgenommen und einer breiteren Öffentlichkeit erklärt werden. Dazu sind neue Bündnisse von Engagierten inner- und ausserhalb der Kirchen nötig.

Jacob Schädelin, pensionierter Pfarrer und Präsident der Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers, erinnerte daran, dass es in der Bibel geradezu eine Pflicht zur Migration gebe, wenn Ungerechtigkeit überhand nimmt. Theologisch sei Migration nicht nur eine Frage der Ethik, sondern ebenso ein «Zeichen der Zeit», ein Ereignis also, das entscheidend ist für das Verstehen unserer Zeit und ein Ort, wo Gottes befreiendes Handeln erfahrbar wird (vgl. Beitrag von Jacob Schädelin in diesem Heft und: Carmem Lussi, Die Mobilität des Menschen als theologischer Ort. Elemente einer Theologie der Migration, Concilium 44, Nr. 5, 2008).

Sehen, Urteilen und Handeln: Béatrice Panaro von der katholischen Fachstelle Sozialarbeit Bern, und Andreas Nufer, reformierter Pfarrer in Bern, berichteten in einem dritten Input über die kirchliche Arbeit für und mit MigrantInnen. Dabei wurde eine (altbekannte) Spannung deutlich, die im Verlauf der Diskussion noch ein paar Mal sichtbar wurde. Während Andreas Nufer die Möglichkeiten für eine glaubwürdige Solidaritätsarbeit im Bereich Migration vor allem in der Basisarbeit sah, betonte Béatrice Panaro aus der Sicht einer Fachstelle die institutionelle Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden. Hier gilt es weiterzudenken, inwiefern man als Kirche, die über Basis und professionelles Personal verfügt, jene Spannung fruchtbar machen kann, ohne Gefahr zu laufen, zur Komplizin zu werden. Es zeigt sich insbesondere im Asylbereich, dass das Vertrauen der Einheimischen in die Behörden unglaublich hoch ist, was oft jegliche Auflehnung verhindert. Da muss man sich vielleicht gerade als liberale Katholikin oder als landeskirchlicher Reformierter einmal besinnen, wenn man sich ob dem bösen Rom oder den charismatischen Freikirchen dem Staat in die Arme wirft.

Jacob Schädelin sprach davon, dass Flüchtlinge für uns das darstellen, «was wir selber auch sein könnten, was wir selber aber auf keinen Fall sein möchten.» Darüber darf nicht vergessen werden, dass MigrantInnen nicht nur Vertriebene sind aufgrund von Ursachen wie Krieg, dem kapitalistischen Wirtschaftssystem oder dem Klimawandel. Sie sind immer auch Individuen, die frei entscheiden und emigrieren, weil sie emigrieren wollen (daran erinnern immer wieder der Philosoph Andreas Cassee und der Journalist Kaspar Surber). Eindeutig ist das Thema Migration ein «Zeichen der Zeit» und damit entscheidend für ein kirchliches solidarisches Engagement. Am kommenden Treffen sollen daher Strategien diskutiert werden, wie wir uns als Kirche im Bereich Migration und Asyl weiter engagieren können.

Benjamin Ruch

Nächstes Treffen:
17. März 2014, 18.15 Uhr, in Zürich. Details werden noch bekannt gegeben.

Kontakt:
Stephan Tschirren, stschirren@bethlehem-mission.ch